# Erste Vormittags-Ausgabe.

# Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.



(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)



| 6. Jahrg. 1939 | Berlin, Montag, 24. April | Nr. 631 |
|---|---|---|


### Dritter Internationaler Kongreß der Sanatorien.

**Baden-Baden, 23. April.** Im Kurhaus Baden-Baden wurde am Sonntagvormittag der Dritte Internationale Kongreß der Sanatorien und Privatkrankenanstalten eröffnet. Der Besuch der für das Gesundheitswesen der Völker so außerordentlich wichtigen Veranstaltung aus dem In- und Auslande ist sehr stark. Die italienische Delegation wird von Prof. Scarmadella geführt, die französische vom Präsidenten der Internationalen Union der Sanatorien und Privatkrankenanstalten, Prof. Dr. Chenais, Paris, der zugleich der Vertreter der französischen Regierung ist. Insgesamt sind 14 Länder vertreten, darunter auch Ungarn und die Schweiz.

Der Präsident des Kongresses, Sanitätsrat **Dr. Bieling**, hieß die zahlreichen Gäste willkommen, vor allem den Vertreter der Reichsregierung und Stellvertreter des Schirmherrn des Kongresses, des Reichsministers des Innern Dr. Frick, Ministerialdirektor Dr. Gütt, den Vertreter des Reichsgesundheitsführers und den Vertreter der badischen Regierung.

Während sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben, gedachte der Präsident des verstorbenen Reichsärzteführers Dr. Wagner, der dem Kongreß sein größtes Interesse entgegengebracht, den Ehrenvorsitz übernommen und sein persönliches Erscheinen zugesagt hatte.

Auch der Präsident der Internationalen Union, Prof. **Chenais**, gab in seiner Ansprache der großen Genugtuung über die starke Beteiligung Ausdruck. Das Ziel des Kongresses liege in der Erfüllung von sozialen und sanitären Aufgaben. Das sei nur möglich in gemeinsamer Ordnung, Eintracht und gegenseitiger Verantwortlichkeit. Prof. Chenais erklärte hierauf den Kongreß für eröffnet.

Als Vertreter des Reichsgesundheitsführers Dr. Conti begrüßte Reichsamtsleiter **Dr. Grothe** die Kongreßteilnehmer.

Namens des Gauleiters und Reichsstatthalters und der badischen Regierung sprach Innenminister **Pflaumer** ein Willkommenswort.

Es sprachen dann der Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft, **Dr. Zeitler**, und Prof. **Bacmeister** (St. Blasien), dieser im Namen des Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatssekretärs Esser, der Deutschen Reichsanstalt für das Bäderwesen und der Gesellschaft für Bäder- und Klimaheilkunde.

Weiterhin überbrachte der Generalsekretär der Internationalen Union, Commendatore **Sivestri**, die Grüße der italienischen Regierung.

Der Präsident des Kongresses hat an den Führer ein Telegramm mit ehrerbietigsten Grüßen gesandt und den Gedanken zum Ausdruck gebracht, daß die Teilnehmer über die fachwissenschaftliche Bedeutung des Kongresses hinaus auch wesentlich zu einem besseren Verstehen der Nationen untereinander beizutragen gewillt seien.

In der von dem Kongreß mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Antwort des Führers wurden diese Grüße von Adolf Hitler bestens erwidert.

### 75 Jahre Deutsche Shakespeare-Gesellschaft.

**Weimar, 23. April.** Am 300. Geburtstag Shakespeares, dem 23. April, konnte die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft in ihrer Gründungsstadt Weimar das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens festlich begehen. Zu dieser Feier, die ihren Höhepunkt in einem Festakt im Deutschen Nationaltheater in Weimar am Sonntagmorgen fand, hatten sich zahlreiche Gelehrte und Shakespeare-Forscher des In- und Auslandes als Ehrengäste eingefunden. Ebenso zahlreich waren die Glückwünsche führender wissenschaftlicher Vereinigungen, in denen die Verdienste der Gesellschaft um die deutsche Shakespeare-Forschung und die Verbreitung des Wissens um Shakespeare anerkannt werden.

Im Mittelpunkt des Festaktes stand die Rede des Präsidenten der Gesellschaft, Prof. **Dr. Deetjen**, Weimar, der fast 20 Jahre dieses Amt bekleidet und einen umfassenden Ueberblick über die Arbeit der Gesellschaft seit den Tagen der Gründung gab. Die Gesellschaft hat sich stets für eine Verlebendigung der Kunst Shakespeares auf der deutschen Bühne eingesetzt und trotz politischer Schwankungen stets die Beziehungen zu Shakespeares Heimat zu vertiefen gesucht, weil sie darin mit Recht eine Brücke zum gegenseitigen Verstehen der Völker sah.

Dieser Wille zur Verständigungsbereitschaft unter Wahrung völkischer Eigenart kommt auch in den Ehrungen zum Ausdruck, die die Gesellschaft anläßlich ihres Jubiläums ausgesprochen hat.

Sie ernannte den bedeutendsten englischen Shakespeare-Forscher, Prof. Dover Wilson, Edinburgh, und den um die deutsch-italienischen Kulturbeziehungen hochverdienten Professor Dr. Farinelli, Turin, zu Ehrenmitgliedern. Beide hatten am Vortag sehr aufschlußreiche Referate über Themen aus ihren besonderen Forschungsgebieten gehalten.

Zu weiteren Ehrenmitgliedern wurden der amerikanische Forscher Prof. Stoll sowie Prof. Dr. e. h. Hanns Pfitzner und der langjährige Herausgeber des Jahrbuches, Prof. Keller, Münster ernannt.

Die lange Reihe der persönlichen Glückwünsche eröffnete namens des Reichsstatthalters und Gauleiters in Thüringen Generalintendant Staatsrat **Dr. Ziegler.** Es gratulierten ferner die Universitäten Göttingen und Jena durch ihre Vertreter. Für ihre Kameraden und wissenschaftlichen Vereinigungen schlossen sich diesen Glückwünschen die Professoren **Dover Wilson** und **Farinelli** an.

### Der Memeldeutsche Ordnungsdienst in der SS.

**Memel, 24. April.** Der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, hat am Sonntag den bisherigen memeldeutschen Ordnungsdienst feierlich in die Schutzstaffeln der NSDAP. übernommen und auf den Führer vereidigt.

SS-Oberführer **Dr. Neumann** rief zu Beginn der ernsten Feier seine Männer dazu auf, stolz zu sein auf die Tradition ihrer Kampfzeit: „Dann werdet Ihr auch rechte Männer der Schutzstaffel sein!"

SS-Obergruppenführer **Heißmeyer** richtete an die Memeler SS-Männer die Mahnung, ihr ganzes Leben nach den Gesetzen der Schutzstafel zu leben, und nahm den Treueid ab.

### Bulgarisch-deutsche Freundschaftskundgebung in Sofia.

**Sofia, 24. April.** Die Gesellschaft für bulgarisch-deutsche Kulturannäherung veranstaltete am Sonntag im Balkantheater in Anwesenheit der führenden bulgarischen Persönlichkeiten aus allen Gebieten des staatlichen Lebens eine Filmmorgenfeier, die eine eindrucksvolle Kundgebung für die enge Freundschaft zwischen Bulgarien und Deutschland war.

So waren als Vertreter des Hofes der Chef der Kanzlei des Königs, General Panoff, und der Generaladjutant von König Boris, General Zaneff, erschienen. Von der Regierung wohnte der Ministerpräsident und Außenminister Kjosseiwanoff, ferner der Unterrichtsminister Professor Filoff, und der Kriegsminister, General Daskaloff, der Veranstaltung bei. Weiter sah man den früheren Kriegsminister, General Lukoff, die Professorenschaft der Universität Sofia, sämtliche Leiter der bulgarischen Kulturinstitute und Kulturorganisationen sowie die Vertreter der bulgarischen Presse.

Von deutscher Seite nahmen der Geschäftsträger von Bülow und der Landesgruppenleiter der NSDAP. Dr. Drechsel teil.

Der Präsident der Gesellschaft für bulgarisch-deutsche Kulturannäherung, Professor **Danailoff**, hielt die Begrüßungsansprache.

Dann folgte die Aufführung von fünf Kulturfilmen, die einen Querschnitt aus dem Weg des neuen Deutschland gaben. Die Filme und die sorgfältige Auswahl der einzelnen Szenen aus allen Gebieten des wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen Lebens des nationalsozialistischen Deutschland hinterließen im Rahmen dieser festlichen Veranstaltung einen besonders tiefen und nachhaltigen Eindruck bei den Anwesenden.

Bei einem im Anschluß an die Feier veranstalteten Empfang der veranstaltenden Gesellschaft wechselten der Präsident und der deutsche Geschäftsträger herzliche Reden.

### Ungarn weist französisches Lügenprodukt zurück.

**Budapest, 23. April.** Das Regierungsblatt **Uj Magyarsag** weist auf das entschiedenste die Feststellung des „Temps" zurück, wonach Ungarn Anspruch auf Kroatien erhebe.

„In Ungarn", so schreibt „Uj Magyarsag", „löste diese bereits zum zweiten Male erschienene Feststellung des französischen Blattes nur Heiterkeit aus, da sie charakteristisch für die französische Unkenntnis über die Lage in Mitteleuropa ist. Die glückliche Entwicklung des ungarisch-jugoslawischen Verhältnisses scheint den Franzosen zu mißfallen, da sie versuchen, sie durch solche Lügenprodukte zu verhindern."

### Roosevelts „Botschaft" von Freimaurern inspiriert!

**Rom, 23. April. Messaggero** veröffentlicht am Sonntag eine photographische Wiedergabe einer Botschaft der beiden großen französischen Freimaurerlogen an Präsident Roosevelt. Das Dokument ist vom 1. Februar 1939 datiert und fordert Roosevelt, „weil er allein die entsprechende Autorität besitzt", zur Einberufung einer internationalen Konferenz auf, auf der alle Fragen, die trennend zwischen den Nationen stehen, erörtert und bereinigt werden könnten.

„Messaggero" betont, daß die Botschaft Roosevelts an den Führer und an den Duce, wie damit unwiderleglich bewiesen sei, von den französchen Freimaurerlogen inspiriert worden sei. Sie sei damit ein für allemal gekennzeichnet.

### Gleiche Rechte für Italiener und Albaner.

**Tirana, 23. April.** Zwischen Ministerpräsident Verlaci und dem Generalstatthalter in Albanien, Jacomoni, wurde ein Abkommen geschlossen, das den Italienern in Albanien bzw. den Albanern in Italien die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte zugesteht.

### Parteisekretär Starace in Tirana.

**Tirana, 24. April.** An Bord des Kreuzers „Giovanni delle Bande-Nere" trafen Parteisekretär Starace, der Minister für öffentliche Arbeiten, Gili, und der Unterstaatssekretär für albanische Angelegenheiten, Benini, Sonntagfrüh in Durazzo ein.

Zu ihrem Empfang hatten sich Generalstatthalter Jacomoni, General Guzzoni und die Mitglieder des albanischen Kabinetts eingefunden. Bei ihrem Eintreffen wie auch während der Fahrt nach Tirana wurden die italienischen Minister von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Die Stadt Tirana war zu ihren Ehren festlich geschmückt.

Nach einer Ansprache auf dem Skanderbeg-Platz legte Minister Starace den Grundstein zum Haus der albanischen Faschistischen Partei, deren Gründung er im Namen des Duce bekanntgab.

### „Roosevelt soll vor der eigenen Tür kehren."

**Stockholm, 23. April. Den Svenske Folksocialisten** nimmt am Sonntag Stellung zu Roosevelts „Botschaft" und gelangt zu dem Schluß, der auch in der Ueberschrift zum Ausdruck kommt, daß gerade Roosevelt allen Grund habe, vor seiner eigenen Tür zu kehren.

Zu diesem Schluß kommt das Blatt auf Grund einer Gegenüberstellung der Größenverhältnisse und der Leistungen beider Länder. So seien die Vereinigten Staaten von Amerika 17 mal größer als Deutschland, sie verfügten über sechsmal soviel Ackerland wie Deutschland und hätten eine Waldfläche, die zwölfmal größer sei als die deutsche. Außerdem besäßen sie alle Rohstoffe, während es Deutschland an den lebenswichtigsten Rohstoffen wie Oel und Eisenerze mangele. Obwohl die Vereinigten Staaten nur rund 50 v. H. mehr Einwohner als Deutschland hätten, seien trotzdem neun Millionen Arbeitslose vorhanden, während Deutschland als einzige europäische Großmacht, die keine Kolonien besitze, die Arbeitslosigkeit ausgerottet habe.

Nichts destoweniger habe sich Roosevelt, „dieser große Apostel der Demokratie", berufen gefühlt, Hitler „Fingerzeige" zu geben, wie er das Versorgungsproblem seines Volkes lösen solle.

### Schweden läßt sich nicht von England einspannen.

**Stockholm, 23. April.** Ministerpräsident **Hansson** unterstrich in einer Rede, daß sich das ganze schwedische Volk über die Notwendigkeit, die Neutralität Schwedens zu bewahren, im Klaren sei. Nur so könne das Land aus allen internationalen Konflikten herausgehalten und seine Freiheit und Unabhängigkeit gegen alle Angriffe, ganz gleich von welcher Seite sie kämen, verteidigt werden.

Dieser Wunsch nach Neutralität werde von allen nordischen Völkern geteilt, die gemeinsam von Fall zu Fall die Lage besprächen und sich gemeinsam darauf vorbereiteten, einander bei der Aufrechterhaltung ihrer Neutralität zu unterstützen und alle Schwierigkeiten im Falle einer neuen internationalen Krise zu überwinden.

### Ukrainische Nationalisten verurteilt.

**Warschau, 23. April.** Acht junge Ukrainer wurden von dem Lemberger Bezirksgericht wegen Zugehörigkeit zur „Nationalistischen Ukrainischen Organisation" mit Zuchthaus von 1 Jahr und 2 Monaten bis zu 7 Jahren bestraft. Einer ganzen Reihe von jungen Ukrainern, die im Verlaufe der letzten Monate das polnische Staatsgebiet verlassen hatten, um sich in die Karpatho-Ukraine zu begeben, ist die polnische Staatsangehörigkeit entzogen worden.

### Sabotage der Ausgleichsbemühungen Pétains.

**Burgos, 23. April.** In der Zeitschrift **Domingo** schreibt der angesehene Publizist Melgar unter der Ueberschrift „Ein herzliches Mißverständnis" über Frankreichs Haltung gegenüber Spanien:

Bei seiner Rückkehr nach Spanien habe der französische Botschafter Marschall Pétain den enormen Unterschied zwischen der nationalen Würde und ruhigen Besonnenheit in Spanien gegenüber der Verwirrung in Frankreich feststellen müssen. In Frankreich hätten es eine gewisse Presse und namhafte Politiker darauf angelegt, in fröhlicher Unbekümmertheit das Vorhaben Pétains, nämlich Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zu Spanien, zu sabotieren. Die französische Politik sei durchaus nicht dazu angetan, Spanien die jahrelang erlittene Unbill vergessen zu lassen. Alle Versuche Pétains in dieser Beziehung würden am Unverständnis der französischen Politik scheitern.

### Britischer Haß gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit?

**London, 23. April.** Außenminister **Lord Halifax** ergriff am Sonntagabend in einer Rundfunkübertragung nach Amerika, die diesem Land einen Einblick in das Leben des englischen Volkes vermitteln sollte, das Wort zu einer kurzen Ansprache.

Halifax sagte: „Ich freue mich über den Gedanken, daß Euer und mein Land eines Sinnes in ihrem Hasse gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit sind." Ein wohlhabendes England, so fuhr Halifax fort, bedeute auch ein blühendes Amerika und, da die Amerikaner die besten Kunden Englands seien, gelte das auch umgekehrt.

### Auftakt der Hochzeitsfeierlichkeiten in Teheran.

**Teheran, 23. April.** Am Sonnabend begannen die offiziellen Festtage zur Kronprinzenhochzeit mit einem Empfang beim Kaiser und der Kaiserin sowie der ägyptischen Königin, zu der die Mitglieder der Regierung, die Spitzen der Armee, die Vertreter der Provinzen, die Abgeordneten und das Diplomatische Korps geladen waren. Am Abend gab der Kaiser ein Galadiener im historischen Golestan-Palast, dem sich ein Empfang für 2000 Notabeln anschloß.

In einer Tischrede sprach der **Herzog von Spoleto** namens der ausländischen Sondermissionschefs die Glückwünsche zur Hochzeit aus. Gleichzeitig versicherte er die tiefe Bewunderung für die erfolgreichen Bemühungen des Kaisers um das Glück und Wohlergehen seines Volkes nicht nur des italienischen Königs, sondern auch aller Staatschefs, die Missionen entsandt hätten.

Der **Kaiser** dankte allen Staatschefs, die durch ihre Vertreter ihre Teilnahme an der Verbindung der iranischen und der ägyptischen Dynastie bezeugt hätten, für die Anerkennung der unter seiner Regierung geschaffenen Werke und trank auf das Wohlergehen aller vertretenen Nationen.

### Marxisten hetzten zum Aufstand.

**Buenos Aires, 23. April.** Im Zusammenhang mit den Ende April stattfindenden Gouverneurswahlen kam es in der Nordostprovinz San Juan zu schweren politischen Unruhen, die das Eingreifen der Bundesregierung erforderlich machten.

**Bei den ohnehin schon leidenschaftlichen Kämpfen der einzelnen Parteien um die Macht veranstalteten marxistische Elemente, die von der jüdischen Linkspresse hemmungslos aufgehetzt worden waren, eine wilde Schießerei, der auch der Chef der Geheimpolizei zum Opfer fiel.**

Obwohl die örtliche Polizei zunächst Herr der Lage blieb und über 100 Verhaftungen vornahm, entsandte das Innenministerium den Stabschef der vierten Division zur Wiederherstellung der Ordnung und unterstellte ihm sämtliche Heeres- und Polizeikräfte von San Juan. Zur Verstärkung der örtlichen Truppe sind außerdem 100 Polizeioffiziere und Mannschaften sowie das Ueberfallkommando aus der Bundeshauptstadt abgegangen, die mit Tränengasbomben und sonstigen Spezialwaffen ausgerüstet sind.


Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin